



TENNIS

13. JAHRGANG

HEFT 4 1969



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Neue Mannschaftsmeister: TU Dresden und Humboldt Uni

Den Herren vom Weißen Hirsch gelang nach drei Jahren wieder der große Wurf / Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg unterlag im entscheidenden Spiel dem neuen Meister unerwartet klar mit 3:6 / Die Berliner Damen der Humboldt-Universität lösten Vorjahrsmeister Wissenschaft Jena ab und wurden damit zum sechsten Mal Deutscher Mannschaftsmeister der DDR

Auch wer zurückdenkt, wird sich nicht eines so spannenden Kampfes um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der DDR erinnern können, wie ihn sich in diesem Jahr die Herren-Mannschaften geliefert haben. Vier Mannschaften, der Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg, Wissenschaft TU Dresden, Wissenschaft DHfK Leipzig und Aufbau Südwest Leipzig, gingen Kopf an Kopf in das letzte entscheidende Wochenende. Alle vier Vertretungen punktgleich bei je einer Niederlage, nur durch das geringfügig unterschiedliche Spielverhältnis getrennt! Dabei hatte es zumindest bis zur Mitte des Titelkampfes ganz den Anschein, als ob die Magdeburger noch ungefährdet als in den Jahren zuvor ihren viertem Titelgewinn in ununterbrochener Folge zustreben würden.

Gleich am zweiten Spieltag hatte es nämlich die erste Sensation gegeben: Die DHfK, die in diesem Jahre von der Besetzung her berufen schien, ein ganz ernstes Wörtchen im Meisterschaftskampf zu sprechen, unterlag im Ortsderby gegen Aufbau Südwest Leipzig mit 3:5 (ein

Abschlußstand:

1. HSG Wissenschaft TU Dresden	7	6	1	51:12	6:1
2. Motor Mitte Magdeburg	7	6	1	46:17	6:1
3. Aufbau Südwest Leipzig	7	5	2	44:18	5:2
4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig	7	5	2	43:19	5:2
5. Motor Hennigsdorf	7	3	2	27:36	3:4
6. Medizin Nordost Berlin	7	1	6	19:44	1:6
7. Post Dresden	7	1	6	12:51	1:6
8. Einheit Karl-Marx-Stadt	7	1	6	9:54	1:6

Doppel wurde nicht zu Ende gespielt! Dann mußte auch Aufbau Südwest Leipzig seine erste Niederlage einstecken - 4:5 gegen den Altmeister TU Dresden. Schon am Tag darauf waren auch die Dresdner nicht mehr ohne Niederlage, denn die DHfK holte sich durch einen 5:4-Sieg die Punkte vom Weißen Hirsch.

Nun waren nur noch die Titelverteidiger aus Magdeburg ungeschlagen - bis TU Dresden nach Magdeburg kam! Mit einem sensationellen 6:3-Sieg rissen die Dresdner Motor Mitte Magdeburg aus allen Träumen! Eine ganze Reihe von Ergebnissen überraschten in diesem Spiel, besonders wohl aber die 4:6, 6:2, 5:7-Niederlagen von Peter Fährmann gegen Henner Hünninger und von Hans-Jürgen Luttrupp (1:6, 3:6), der gegen den 19-jährigen Peter Weiß ganze vier Spiele holen konnte!

Das große Rechnen zwischen TU und Motor Mitte

Nun begann überall das große Rechnen, denn schon jetzt zeichnete sich deutlich ab, daß zwischen zumindest zwei punktgleichen Mannschaften am Ende das Spielverhältnis über die Vergabe des Meistertitels würde entscheiden müssen. Drei Spielen Plus hatten die Magdeburger vor dem letzten Spielwochenende mit seinen zwei Punktrunden vor TU Dresden noch! Aber schon hier wurden große Zweifel wach, ob das denn reichen könnte, denn die Aufgaben, die vor beiden Mannschaften noch standen, waren ungleich verteilt.

Während Motor Mitte Magdeburg mit Aufbau Südwest Leipzig und DHfK Leipzig noch zwei echte Brocken vor sich hatten, waren Motor Hennigsdorf und Medizin Nordost Berlin die letzten Gegner der TU. Die Magdeburger konnten beide Rivalen zwar knapp mit 5:4 bezwingen, aber das reichte nicht mehr, denn die Dresdner kamen

zu zwei 9:0-Siegen und damit zu dem um fünf Spiele besseren Verhältnis. Daß allerdings auch der TU in den letzten beiden Spielen nichts geschenkt wurde, unterstreicht die Tatsache, daß allein gegen Motor Hennigsdorf sechs der neun Spiele über die volle Distanz von drei Sätzen gingen.

Damit holte sich die HSG Wissenschaft Dresden mit Henner Hünninger, Peter Weiß, Wolfgang Danicek, Manfred Danicek, Claus Fritzsche und Klaus Ehrenlechner nach dreijähriger Unterbrechung den Meistertitel zum vierten Mal wieder nach Leipzig. Für diesen schönen Erfolg unsere herzlichen Glückwünsche.

Motor Mitte Magdeburg mit Fährmann, Luttrupp, Heinz, Heinrich, Nitschke, Brunotte und Klette blieb diesmal nur die Vizemeisterschaft. Auch im Kampf um den dritten Platz entspann sich ein hartes Duell um die Bronzemedaille, die sich Aufbau Südwest Leipzig mit Brause, Schwink, Wiemers, Schmidt, Frick, Gert Asperger und Rolf Becker auf Grund des um einen Zähler besseren Spielverhältnisses vor dem Ortsrivalen DHfK holte.

Am Tabellenende drei Mannschaften mit nur je einem Sieg punktgleich. Das beste Spielverhältnis dieser Dreiergruppe hatte Medizin Nordost Berlin aufzuweisen und rettete sich dadurch, während Post Dresden und Neuling Einheit Karl-Marx-Stadt den Weg in die Verbandsliga antreten müssen.

Eine interessante Bilanz in den Einzelkämpfen

Unterzieht man die einzelnen Ergebnisse noch einer kleinen Betrachtung, so fällt auf, daß so, wie es keiner Mannschaft gelang ungeschlagen zu bleiben, auch keiner der Spieler auf Platz 1 ungeschoren blieb. Die beste Gesamtbilanz haben hier noch Peter Fährmann und Henner Hünninger mit je einer Niederlage aufzuweisen. Beide konnten Werner Rautenberg bezwingen und Hünninger gewann auch gegen Peter Fährmann, aber er mußte sich Backhaus, gegen den er schon einen Matchball hatte, knapp geschlagen bekennen. Fährmann wiederum bezwang Backhaus klar in zwei Sätzen. Backhaus ist darüber hinaus durch die überraschende Niederlage gegen Wolfgang Brause belastet.

Die erstaunlichsten Ergebnisse der auf Platz 2 eingesetzten Spieler konnte Karl-Heinz Schwink erzielen, der überhaupt ohne Niederlage blieb und der mit Dr. Bernd Dobmaier, Hans-Jürgen Luttrupp und Peter Weiß renommierte DDR-Ranglistenspieler bezwingen konnte.

(Fortsetzung Seite 4)

Nach Redaktionsschluß:

Vierter Zinnowitz-Sieg von Hella Riede

Beim 15. internationalen Tennisturnier in Zinnowitz feierte unsere Ranglistenbeste der letzten Jahre, Hella Riede (Buna Halle), einen persönlichen Triumph: Hella gewann das Damen-Einzel mit ihrem 6:4, 6:3-Erfolg im reinen DDR-Finale gegen Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) zum vierten Mal, nachdem unsere Damen vorher die UdSSR-Spielerinnen Jewgenia Isopaitis mit 3:6, 6:1, 6:2 bzw. Maria Kull mit 6:1, 6:4 ausgeschaltet hatten. Herzlichen Glückwunsch, Hella Riede. Der ganz große Erfolg eines Hat-trick blieb leider versagt. Im Mixed unterlag sie mit ihrem langjährigen Partner Rautenberg dem UdSSR-Paar Kull/Jegerow mit 4:6, 11:9, 4:6, und im Damen-Doppel mit Brigitte Hoffmann trotz zweier Matchbälle Kull/Isopaitis mit 2:6, 6:4, 5:7.

Turniersieger im Herren-Einzel wurde bereits zum dritten Mal Wjatscheslaw Jegerow (UdSSR) mit einem klaren 6:1, 6:3, 6:1-Erfolg gegen seinen jungen Landsmann Schamil Tapitschew, die in der Vorschlußrunde Szöcsik (Ungarn) mit 6:2, 6:4, 6:4 bzw. Marcu (Rumänien) mit 8:6, 7:5, 6:4 bezwangen. Im Viertelfinale schieden die DDR-Spieler Dr. Dobmaier (0:6, 1:6, 3:6 gegen Szöcsik), Stahlberg (6:2, 3:6, 4:6, 2:6 gegen Tapitschew) und Backhaus (6:1, 3:6, 4:6, 6:8 gegen Marcu) aus. Sieger im Herren-Doppel: Szöke/Szöcsik (Ungarn - Jegerow/Tapitschew 6:2, 6:3, 6:1).

Sieger der 83. Wimbledon-Meisterschaft auf Rasen im Herren-Einzel: Rod Laver - John Newcombe (beide Australien) 6:4, 5:7, 6:4, 6:4; Damen-Einzel: Ann Jones (Großbritannien) - Billie Jean King (USA) 3:6, 6:3, 6:2; Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Okker/Riessen (Holland - USA) 7:5, 11:9, 6:3; Mixed: Ann Jones/Stolle - Judy Tegart/Roche 6:2, 6:3; Damen-Doppel: Margaret Court/Judy Tegart (Australien) - Patty Hogan/Margaret Michel (USA) 9:7, 6:2.

Vor dem großen Höhepunkt

Der große Höhepunkt dieses Jahres steht vor der Tür - das V. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig. Überall in unserer Republik, selbst im entferntesten Flecken, wurde dieses bedeutende Fest der Körperkultur und des Sportes mit sehr viel Liebe und vielen guten Ideen vorbereitet.

Jeder fühlte sich verpflichtet, seinen Beitrag - und war er noch so bescheiden - bei den Vorbereitungen zum „Fünften“ zu leisten.

Jeder wollte seinen Anteil als ein wichtiges Mosaiksteinchen leisten für den Beitrag des Deutschen Turn- und Sportbundes zum 20. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Und jeder war und ist mit dem Herzen bei den umfassenden Vorbereitungen zum V. Deutschen Turn- und Sportfest dabei, und wünscht den Leipziger Festtagen des Sportes einen übertragenden Erfolg.

Zu den Anliegen für dieses „Fünft“ gehört aber auch unser Beitrag als Tennisportler, und zwar überall dabei mitzuhelfen, daß der Sport entsprechend dem Staatsratsbeschlusse Einzug hält, daß überall Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung - natürlich auch auf dem Tennisplatz - und zu interessanten Wettkämpfen geschaffen werden.

Unter anderem beinhaltet doch der wegweisende Staatsratsbeschlusse, daß jeder mitmachen kann und soll, der bislang noch zögerte und noch abseits stand. Es gilt hierbei auch kluge Ideen zu entwickeln, um für unseren weißen, anerkanntermaßen sehr gesundheitsdienlichen Sport neue Mitglieder - auch recht viele junge Menschen - zu gewinnen. Wie sagt man doch: „Der Appetit kommt beim Essen!“

Die Gewinnung neuer Mitglieder und nicht zuletzt jugendlicher bildeten bekanntlich einen der vier Schwerpunkte des Wettbewerbs unseres Verbandes in Vorbereitung zum „Fünft“. Wir hoffen alle sehr, daß wir mit guten Wettbewerbsergebnissen aufwarten können.

Zinnowitz-Auftakt rief Erinnerungen wach

Eine neue Chance für das Friedrichshagener Traditionsturnier / Hella Riede dreifache Siegerin des 21. Turniers im einstigen Kurpark / Der Ungar Szöke begeisterte durch sein modernes Tennis / Trettin scheiterte im Semifinale am rumänischen Nachwuchsspieler Marcu

Guter Zuschauerbesuch, ideales Tenniswetter, schöne Tennisanlage inmitten eines ruhigen Parkwaldes und guter Sport bildeten beim 21. Internationalen Turnier in Friedrichshagen nicht nur einen glänzenden Auftakt für das internationale Jubiläumsturnier im Ostseebad der Werktätigen in Zinnowitz, sondern das Friedrichshagener Turnier rief auch Erinnerungen an die einst so glanzvollen „Turniere des Ostens“ im alten Kurpark am S-Bahnhof Friedrichshagen wach. Jahrelang waren diese Turniere nicht nur ein alljährlicher Treffpunkt unserer gesamten DDR-Spitzenklasse und vieler bekannter Tennissamen aus verschiedenen Ländern, diese Veranstaltung als eines der ältesten Tennisturniere in der DDR nach 1945 bildete auch viele Jahre hindurch eine hervorragende Werbung für den weißen Sport.

Nach dem Erfolg des 21. Turniers der rührenden Friedrichshagener Tennisfreunde mit ihrem neuen Sektionsleiter Gerhard Schneider bietet sich geradezu an, diesem Turnier neuen Glanz zu verleihen. Die Möglichkeiten einer Aufwertung liegen im Zuge der Diskussionen nach neuen Wettkampfsystemen sogar auf der Hand: Beispielsweise ein Wiederanlebenlassen der B-Klasse, denn die Anzahl der Aktiven dieser Leistungsklasse ist nach wie vor groß. Ferner bietet die B-Klasse für die an der Schwelle ihrer verstärkten Entwicklungsstufe stehenden jungen Spieler eine geradezu als ideal zu nennende Konkurrenz, in der sich die jungen Leute im natürlichen Reibungsprozeß gegen die Routiniers abschleifen können und vor allem gegen die „Alten“ viel lernen können an taktischen und auch technischen Raffinessen.

Aber auch eine solche gute Möglichkeit könnte verwirklicht werden, und zwar die immer wieder ins Gespräch gebrachte aktuelle Frage des Handicap-Wettbewerbes. Niemand hat bisher, obwohl in der Vergangenheit schon mehrfach an dieser Stelle darüber geschrieben und für einen interessanteren Wettspielbetrieb plädiert worden ist, auch nur den Versuch unternommen, ein solches Handicap (Vorgabe)-Turnier zu organisieren bzw. durchzuführen. Dabei gibt es nicht wenige Befürworter auch unter den Funktionären. Last not least bietet gerade ein Handicapwettbewerb sehr vielen auch wenig turniererfahrenen Tennisspielern und auch -spielerinnen eine willkommene Chance auch einmal an Wettkämpfen mit gewissen Chancen teilzunehmen. Wie gesagt, diese Fragen sind hiermit erneut auf den Tisch gelegt worden.

Zum „Einundzwanzigsten“ selbst, den Spielen in den einzelnen Konkurrenzen, Grundsätzlich wäre zu resümieren, daß drei Wettbewerbe besonders interessant waren, nämlich die beiden Hauptwettbewerbe - die Einzel - und das Herren-Doppel. Dabei konnte man nur im Damen single zufrieden sein mit unseren Damen. Im Herren-Einzel kam unser Titelträger Trettin nur bis zur Vorschlußrunde, in der er gegen den jüngeren Viorel Marcu (Rumänien) erst im zweiten Satz zu seiner Form fand. Bei 4:2 schien es auch zu laufen, aber dann spielte der junge, dunkelhäutige Mann aus Bukarest sehr konzentriert und entließ unserem Ulli mit 6:1, 8:6 den Einzug in die Schlußrunde.

Werner Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) nahm Marcu einen Satz (2:6, 8:6, 2:6) ab, und in drei Sätzen unterlag auch oldtimer Peter Fährmann (Magdeburg) dem temperamentvollen Dumitrescu (Rumänien), der sich zum Schluß dank seines verbesserten Aufschlages mit 3:6, 6:4, 6:2 durchsetzte. Er verlor dann im Kampf um den Eintritt ins Finale gegen den besseren und auch härter schlagenden Angriffsspieler Peter Szöke, dem ungarischen Davis-Cup-Mann Nr. 2, mit 7:5, 4:6, 1:6. Der mit einer Brille spielende Szöke zeigte dann im Finale gegen Marcu ein fehlerloses Angriffstennis mit knallharten Aufschlägen und Volleys, die den jungen Rumänen mit 0:6, 0:6 entwerteten.

Mit einer starken kämpferischen Leistung holte sich unsere Nummer Eins bei den Damen, Hella Riede (Buna Halle), das Einzel gegen die drittbeste Ungarin Erzebet Szell mit 7:5, 3:6, 6:4. Die Ungarin führte im 1. Satz schon mit 5:2, und hatte vier Satzballen. Im letzten Satz besaß Hella bei 5:3 zwei Matchbälle, dann 5:4, und beim Aufschlag von Erzebet Szell bei 0:40 drei Matchbälle, von denen Hella erst der dritte (knapper Ausball von Szell an der Seitenlinie) zum Sieg reichte.

Ein Herren-Doppel-Endspiel nach dem Geschmack der zahlreichen Zuschauer war in den ersten beiden Sätzen die Auseinandersetzung Szöke/Szöcsik (Ungarn) gegen Dumitrescu/Marcu (Rumänien) - Linkshänder kontra Rechtshänder (die Rumänen). Dabei gab es viele mitreißende Netz-Duelle, und auch viele Leckerbissen raffinierter Bälle. Als die Ungarn im letzten Satz konzentrierter und auch härter spielten, bestand am sicheren 6:4, 2:6, 6:1-Erfolg der beiden Linkshänder kein Zweifel.

In den anderen beiden Doppelkonkurrenzen gab es in reinen Gastgeber-Schlurunden Siege unserer Spieler. Im Mixed durch das eingespielte Paar Hella Riede/Rautenberg gegen Bettina Borkert/Fährmann mit 6:3, 6:3, und im Damen-Doppel durch unsere derzeit beste Kombination Hella Riede/Brigitte Hoffmann (Buna Halle - TSC Berlin) gegen die Teenager Veronika Koch/Bettina Borkert (beide TSC Berlin) mit einem klaren 6:1, 6:2.

(Ergebnisse siehe Seite 4)

UNSER TITELBILD zeigt den glückstrahlenden neuen Deutschen Mannschaftsmeister der DDR, die Spieler der HSG Wissenschaft TU Dresden. Untere Reihe von links: Hünninger, Mannschaftsleiter Petrow, Wolfgang Danicek, Ehrenlechner. Darüber Weiß, Manfred Danicek und darunter „Dickus“ Fritzsche. Foto: Polster

Harold Mönning

Merkur-Turnier
Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten
Tennissaiten für höchste
Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

Gedanken über organisches Wachstum des Tennissportes

Was unserem Tennis in früheren Jahren anhaftete, war das wenig betonte organische Wachstum aus der unteren Ebene heraus. Dieser Mangel war häufig Gegenstand einer heftigen Kritik. Namhafte Tennisexperten wie Roderich Menzel beantworteten die Frage „Kann man Tennismeister züchten?“ mit einem kategorischen „Nein!“. Und sie bleiben den Beweis ihrer Behauptung keineswegs schuldig. Dieses mangelhafte organische Wachstum in unserer Republik hatte seine Gründe. „Sport der Privilegierten“, der „Reichen“, der „höheren Töchter“, der „Vornehmen“ usw. haftete aus der Überlieferung dieser Sportart besonders der Basis an — so gab es viele Widerstände, die zu einer „Züchtung“ von Tennisspielerinnen auf einer höheren Ebene führten.

Blättern man in den Annalen, so kann man bis 1962 noch ganz respektable internationale Leistungen nachlesen. Aber dieses Tennis auf der höheren Ebene entwickelte sich in den anderen Ländern schon ab 1958 in weit stärkerem Maße. Über die Gründe zu streiten, ist jetzt zwecklos. Fest steht, daß die „Weiterzüchtung“ zwar im eigenen Lande Leistungen schafft, jedoch im internationalen Tennis stecken bleibt.

Daß vom gesundheitlichen Standpunkt die Verlagerung in die breite Ebene den Vorrang hat, werde ich nachfolgend einwandfrei unter Beweis stellen. Daß eine Sportart aber von Vorbildern, und besonders von solchen im eigenen Lande mit lebt, weiß heute ein jeder.

Doch gliedern wir zunächst einmal die Sportart Tennis in ihre

Werte für die Volksgesundheit auf.

Daß man diese Sportart mit sechs Jahren beginnen sollte, beweisen die Tilden bis Rod Laver. Daß man diese Sportart bis ins höchste Alter betreiben kann, um Spannkraft, Elastizität und Lebensfreude zu behalten, dafür sind im eigenen Lande unser Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht, Ernst Goldenbaum und viele andere hervorragende Persönlichkeiten ein bedrucktes Zeugnis.

Aber darin unterscheidet sich der Tennissport von einigen anderen Sportarten wie Turnen und Schwimmen u. a. noch keineswegs.

Wesentlicher wird diese Frage, wenn wir das Spiel selbst verfolgen. Legt man für das Erzielen eines Punktes vier Schlagbewegungen zu Grunde, so ergeben sich in einem Spiel rund 32 Schlagbewegungen, das heißt, in drei Sätzen mit etwa 35 Spielen, also in einem Wettkampf rund 1200 Schlagbewegungen.

Nimmt man eine „gute“ Geschwindigkeit der Bälle mit 30 bis 40 m/s an, das entspricht 140 st/km, so muß man mit dem Schlägerkopf bei einer Ausholbewegung von 1,20 m rund 78 Pfund an Kraft aufwenden, was wiederum einer Kraft von 12,5 PS entspricht! Diese Kraft ist bei der Länge des Spieles auf mehrere Stunden beizubehalten!!!, was jedoch nur deswegen möglich ist, weil sich das Tennisspiel in starken Intervallen bewegt.

Nimmt man ein Sprungseil und springt mit diesem 2000 mal am Ort, so hat man die „Fußarbeit“ des Tennisspielers am Ort (Dribblings) gerade

Dabei hat dieses Tennis auf breiter Ebene betrieben, nichts zu tun mit dem tierischen Ernst derer, die davon leben, weil es für jeden anderen eben nur ein Spiel bleibt mit kleinen persönlichen Höchstleistungen, die den emotionalen Wert bestimmen.

Wenn man in den Betrieben, in den Kreisen und Bezirken zu entscheiden hat, welche Sportart wesentlichen Anteil an Erholung und Entspannung besitzt, so sollte man wie im Ernst-Thälmann-Werk in Magdeburg verfahren. Dort liegen die ersten Grundpfeiler unserer weiteren Entwicklung! Es muß uns gelingen, noch etwa drei solcher Grundpfeiler in unserer Republik zu finden, um ein neues, stabiles Haus zu bauen, neben dem die breite Ebene organisch heranwächst.

Mit den heute zehn- bis zwölfjährigen, inzwischen in großer Zahl von den acht- bis zehnjährigen ergänzt, unter guter Betreuung in dieser breiten Ebene aufwachsen, wäre es 1972 wieder möglich, eine Auswahl zu treffen, mit der höhere Leistungen in kürzerer Zeit erzielt werden können, und wenn auch auf organischem Gebiet einige Fortschritte erzielt worden sind, wie beispielsweise die Lösung der Frage, welches Äquivalent in späteren Jahren derjenige besitzt, der in jungen Jahren nicht umhin kommt, seine Ausbildung doch ein wenig zu vernachlässigen und seine Tennisausbildung später als Tennispädagoge mehr in die Waagschale werfen kann.

Tennislehrer braucht die Nation, viele und gute. Die Kraft des Übungsleiters allein reicht nicht aus, wenn eine Sportart organisch heranwachsen soll.



Neues Sportstadion auf der Briefmarke

Die jungen Nationalstaaten Afrikas finden im Sport mehr und mehr Anschluß an das internationale Niveau, und die letzten Olympischen Spiele haben gezeigt, daß in einigen Disziplinen afrikanische Sportler sogar schon das Feld der Spitzensportler anführen. Viele Staaten knüpfen an die Erfolge in Mexiko an und fördern die Sportbewegung durch den Bau neuer Sportplätze und neuer Stadien.

Im April 1969 wurde in Lome, der Hauptstadt der Republik Togo, feierlich ein neues Sportzentrum eingeweiht. Die togolesische Postverwaltung würdigte dieses für die weitere Entwicklung der Sportbewegung Togos wichtige Ereignis am 26. April 1969 durch die Herausgabe einer Serie von sieben Briefmarken. Alle Marken zeigen den Grundriß der Anlagen, von denen das Stadion 20 000 Plätze hat. Obwohl Fußball die beliebteste Sportart in Togo ist und diese Sportart als Motiv auch die Markenserie anführt, so werden doch auch die Sportler anderer Disziplinen in diesem Sportforum um höchste Leistungen wetteifern.

Für den Tennissportler ist der 45-Franc-Wert von Interesse, der einen Spieler bei einem Rückhand-Volley zeigt. Auffallend ist, daß auf allen Wertzeichen nur Männer im sportlichen Wettkampf dargestellt sind, obwohl es in fünf der ausgewählten Sportarten auch Wettbewerbe der Damen gibt.

Dr. Friedrich Knorr

3 Titel für Meisel

Der thüringische Spitzenspieler Knut-Michael Meisel holte bei den Bezirks-Titelkämpfen in der Blumenstadt Erfurt wieder drei Meisternadeln. In der Vorschlußrunde hatte er allerdings im Bezirks-Jugendmeister Rainer Bötel (Nordhausen) einen ehrgeizigen Gegner, den er nach Kampf mit 7:5, 6:4 bezwang. Das Finale gewann Meisel gegen Weinert mit 7:5, 6:2. Im Herren-Doppel siegte er mit Holz (6:4, 6:0 gegen Weinert/Tuscher), und im Mixed mit Christel Leder (6:2, 6:1 gegen Gräfendorf/Tuchscher). Damen-Einzel: Christel Leder — Edith Henkel (Arnstadt) 5:7, 6:3, 6:3. Damen-Doppel: neue Meister Gräfendorf/Zierentz — Werner-Held/Fischer 6:4, 3:6, 6:1.

In der nächsten Ausgabe folgt eine Einschätzung mit dem Ergebnispegel.

Bezirksmeisterschaften

Berlin: Ohne die „Großen“

Damen: Nürck — Csongar 6:3, 6:3 / Herren: Mauß — Taterczynski 4:6, 6:3, 6:2 nach Regenfortsetzung / Zwei Titel an Karola Bluhm

Die Berliner Meisterschaften wurden auf Grund des Berliner Tennis-Balles im Kultursaal des VEB Elektrokohle, der leider ausfallen mußte, um acht Tage verlegt. Dadurch fehlten die „Asse“, die teilweise an dem zum gleichen Zeitpunkt in Brandenburg/Havel stattfindenden Ranglisten-Qualifizierungsturnier teilnahmen. In Abwesenheit der Großen konnten die neuen Titelträger die begehrten „Medaillen“ in Empfang nehmen. Am erfolgreichsten bei dieser Titeljagd war die nicht in der Berliner Rangliste vertretene Karola Bluhm, die zweimal als neue Meisterin gekürt wurde.

Im Herren-Einzel siegte der 20jährige Student Karl-Heinz Mauß (HSG Wissenschaft Humboldt Uni), der im Finale den leicht favorisierten Jürgen Taterczynski mit 4:6, 6:3, 6:2 das Nachsehen gab. Als der Regen am Schlußtag (Sonnabend) eine Fortsetzung unmöglich machte, führte Taterczynski beim Abbruch mit 6:4, 0:1. Am nächsten Tag fand Taterczynski aber nicht sofort zu seinem Spielrhythmus und unterlag zum Schluß noch klar mit 6:4, 3:6, 2:6. Taterczynski hatte zuvor die beiden jungen TSCer Naumann (6:3, 6:4) und Frick (7:5, 6:2) aus dem Rennen geworfen.

Das erwartete Finale gab es im Damen-Einzel mit Heidi Nürck (Einheit Weißensee) — Lissy Csongar (Medizin Nordost), das die Weißseerin mit 6:3, 6:3 zu ihren Gunsten entschied. Gegen die zweifache Titelträgerin Karola Bluhm hatte die neue Berliner Meisterin Nürck in der 2. Runde ihren schwersten Kampf zu bestehen, den sie gerade noch mit 6:4, 4:6, 8:6 aus dem Feuer reißen konnte.

Die neuen Berliner Titelträger in den Doppelwettbewerben heißen: Herren-Doppel: Gebrüder Blaumann (Einheit Pankow) — Frick/Naumann (TSC Berlin) 6:3, 4:6, 6:4; Mixed: Karola Bluhm/Taterczynski — Heidi Nürck/Gerhard Blaumann 7:5, 8:6; Damen-Doppel: Csongar/Bluhm — Nürck/Taube 9:7, 6:4.

Herren-Einzel: 2. Runde: Mauß — Borrman 6:1, 7:5, Naumann — Senger 6:1, 7:9, 6:2, J. Blaumann — Heckert 6:3, 6:3, G. Blaumann — Enke 0:6, 6:2, 6:2, Hollersen — Rose 4:6, 6:3, 4:6, Naumann — Metz 6:3, 6:1, Frick — Uebel 6:2, 6:0, Taterczynski — Starost 6:1, 6:3; 3. Runde: Mauß — Neumann 6:2, 6:2, J. Blaumann — G. Blaumann 6:4, 6:2, Naumann — Hollersen 6:3, 6:0, Taterczynski — Frick 7:5, 6:2; Vorschlußrunde: Mauß — J. Blaumann 6:4, 6:1, Taterczynski — Naumann 6:3, 6:4; Schlußrunde: Mauß — Taterczynski 4:6, 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Taube — Lebedew 6:3, 5:7, 6:0, Fehl — Seifarth 6:2, 6:2, Marlies Borkert — Baade 6:1, 6:1, Bluhm — Werner 6:3, 6:3, Plawo — Grünzner 6:2, 0:6, 5:2, Handel — Weghaupt 7:5, 5:7, 6:3; 2. Runde: Csongar — Taube 6:0, 6:3, M. Borkert — Fehl 6:1, 3:6, 6:2, Nürck — Bluhm 6:4, 4:6, 8:6, Handel — Plawo 6:2, 5:7, 6:1; Vorschlußrunde: Csongar — M. Borkert 6:3, 6:4, Nürck — Handel 6:0, 6:3; Schlußrunde: Nürck — Csongar 6:3, 6:3.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Gebrüder Blaumann — Enke/Taterczynski 6:1, 6:1, Frick/Naumann — Rose/Senger 6:3, 6:2; Schlußrunde: Gebrüder Blaumann — Frick/Naumann 6:3, 4:6, 6:4; Mixed: Vorschlußrunde: Nürck/G. Blaumann — Fehl/Naumann 6:4, 3:7, Bluhm/Taterczynski — Taube/J. Blaumann 6:2, 6:4; Schlußrunde: Bluhm/Taterczynski — Nürck/G. Blaumann 7:5, 8:6. Damen-Doppel:

Vorschlußrunde: Csongar/Bluhm — Plawo/Protz 6:1, 6:3, Nürck/Taube — Seifarth/Weghaupt 6:2, 6:2; Schlußrunde: Csongar/Bluhm — Nürck/Taube 9:7, 6:4.

Jugend grängt nach vorn

Die Berliner Meisterschaft der Jugend wies ein hohes Meldeergebnis wie schon lange nicht auf — bei den Jugendkonkurrenzen 54 Jungen und 27 Mädchen, bei den Schülerwettbewerben 39 Schüler und 23 Schülerinnen.

Das leistungsmäßig starke Vordringen vor allem bei den Jugendlichen spiegelte sich im Jungen-Einzel wider, in dem sich in der Runde der letzten Acht vier Schüler befanden. Den Titel sicherte sich Höpfner (16) mit einem 6:4, 6:2-Sieg gegen Lukas (Schüler), die beide von der kleinen Sektion Einheit Friesen kommen. Vorschlußrunde: Höpfner — Klenner (Schüler von der Humboldt Uni) 6:3, 6:3, Lukas — Schubel (Einheit Friesen) 9:7, 6:2. Jungen-Doppel: Höpfner/Schubel — John/Hinze (Einheit Weißensee — Medizin Nordost) 6:2, 6:3.

Überragende Teilnehmerin bei den Mädchen war Brigitte Wurzbacher (TSG Oberschöneweide), die im Finale Marlies Borkert (TSC Berlin) mit 6:2, 6:3 besiegte. Mädchen-Doppel: Marlies Borkert/Gabi Fehl — Brigitte Wurzbacher/Karin Kohls (TSG Oberschöneweide — Einheit Weißensee) 6:2, 6:3.

Schüler: Lukas — Hinze 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Lukas — John 6:0, 7:5, Hinze — Klemmer 6:2, 6:1. Schülerinnen: Karin Kohls — Dagmar Leewke (Motor Treptow) 6:0, 6:2. Vorschlußrunde: Kohls — Schmidt 6:3, 6:3, Lowke — Schulze (Einheit Weißensee) 7:5, 6:3.

110 Jugendliche in Weimar

Der Bezirk Erfurt führte in Weimar seine Jugend- und Schülermeisterschaften durch, die mit 110 (!) Teilnehmern eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hatten. Mit den Leistungen konnte man durchaus zufrieden sein, zumal sich bei den Schülern zahlreiche Talente in Empfehlung brachten.

Die beiden Vorjahrsieger Petra Werner-Held (Turbine Weimar) und Rainer Bötel (Nordhausen) beherrschten das Feld und waren mit drei Titelgewinnen auch die erfolgreichsten Aktiven. Männl. Jugend: Bötel — Jülch (Weimar) 7:5, 6:1. Dritte: Kind und Tänzler (beide Einheit Mitte Erfurt). Weibl. Jugend: Petra Werner-Held — Christine Patzold (Medizin Erfurt) 6:3, 6:2. Dritte: Schulze (Medizin Erfurt) und Henkel (Turbine Weimar).

Jungen-Doppel: Bötel/Kind — Jülch/Wilfert 10:8, 8:6. Mädchen-Doppel: Werner-Held/Henkel — Klein Gramse (Einheit Mitte Erfurt) 6:4, 6:1. Mixed: Werner-Held/Bötel — Schulze/Hensger (Medizin Erfurt — JSG Apolda) 6:2, 6:1.

Bei den Schülern war der Erfurter Pabst (Einheit Mitte) der stärkste Spieler, der leider noch zu viel aus dem „Stand“ spielt. Zu beachten sind noch Kassel (Motor West Erfurt), Koch (Apolda), Beyrich (Nordhausen) und der erst achtjährige Müdrick (Medizin Erfurt). Bei den Schülerinnen spielten die letzten Vier jeft gegen jede: Gerlach (Medizin Erfurt), Gramse (Einheit Mitte Erfurt), Weiß (Medizin) und Bamberg (Einheit). Kurt Fischer

Leipziger Hallentitel auch an Wolfgang Backhaus

Die kleine Leipziger Tennis-Wintersaison der Ernst-Grube-Sporthalle fand mit den Leipziger Hallen-Bezirksmeisterschaften ihren Abschluß. Überragender Teilnehmer der Titelkämpfe war der 23jährige Wolfgang Backhaus (DHfK), der sich zwei Meistertitel sicherte. Im Endspiel des Herren-Einzels kam es dabei zum erneuten Aufeinandertreffen mit Dr. Bernd Dobmaier (DHfK). Nach einem packenden, über zweistündigem Kampf mit vielen herrlichen Szenen am Netz hatte Backhaus diesmal mit 10:8, 2:6, 6:4 die Oberhand. Vorher hatte besonders Dr. Dobmaier mit seinem „Kollegen“ Dr. Brauer beim 6:2, 4:6, 6:1 einige Mühe.

Im Damen-Einzel dominierte eindeutig das jugendliche Element. Durchschnittsalter der vier Spielerinnen des Semifinales: 17 Jahre (!) Den Meistertitel sicherte sich die

16jährige Sylvia Schneider (Chemie Torgau), der nach der Vizemeisterschaft auf dem Feld nun bereits der große Wurf gelang. Im Endspiel hatte sie gegen Dagmar Tänzer (Chemie Böhlen) einen schlechten Start, kam dann aber immer besser in Schwung und gewann noch sicher mit 1:6, 6:2, 6:1. Sylvia Schneider und Dagmar Tänzer hatten zuvor ihre um zwei Jahre älteren Konkurrentinnen Angelika Link (DHfK) bzw. Sylvia Plath (Aufb. Südwest) ausgeschaltet.

Schwerer als erwartet hatten es Dr. Dobmaier/Backhaus, um im Finale des Herren-Doppels die Gelegenheitskombination Braufe/Dr. Brauer mit 12:10, 4:6, 6:2 zu bezwingen. Sylvia Plath und Angelika Link setzten sich im Damen-Doppel nach hartem Kampf mit 8:6, 11:9 gegen Sylvia Schneider und Jutta Kiehm (DHfK Leipzig) durch. Rolf Becker

Sowjetunion und Rumänien zum ersten Mal im Finale

Erstmals erreichten die beiden Länder in der langen Davis-Pokalgeschichte das Europafinale / Italien gewann in Moskau nicht einmal den Ehrenpunkt / Spanien war auf eigenem Platz ohne den verletzten Santana gegen Rumänien ohne Chance / Westdeutschland scheiterte in der A-Gruppe

Ihren bisher größten Erfolg im Davis-Cup-Wettbewerb errangen die sowjetischen Spieler mit dem Einzug ins Finale der B-Gruppe der Europazone. Mit diesem Vordringen hatte man bei der Klasse der UdSSR-Spitzenpieler gerechnet, zumal die Italiener in Moskau ohne Mulligan antraten. Pietrangeli allein konnte die Kastanien nicht aus dem Feuer holen, nicht einmal den Ehrenpunkt konnten die Azzurris nach Hause mitnehmen. Und auf den ersten Blick eine Sensation, beim genauen Hinsehen aber ein erwarteter Sieg: Das starke Rumänien paar schlug in Valencia Spanien mit 4:1.

In Moskau fielen im Semifinale der B-Gruppe zwischen dem Gastgeber und Italien die Würfel am zweiten Tag. Die im Doppel sehr guten sowjetischen Spieler Metreweli/Lichatschow hatten nach 80 Minuten die jungen Italiener Vittorio Crotta/Pietro Marzano mit 7:5, 6:4, 8:6 geschlagen. Am Eröffnungstag wurde der junge Eugenio Gastigliano von Alexander Metreweli mit 6:1, 6:2, 6:3 sicher ausgespielt, und anschließend sorgte Toomas Lejus gegen den Oldtimer Nikola Pietrangeli mit einem 6:4, 6:4, 6:8, 6:3-Erfolg für eine beruhigende 2:0-Führung.

Die beiden Begegnungen am letzten Tag waren nur noch eine Formsache, denn der Gesamtsieg und damit Einzug ins Finale stand bereits fest. Zuerst sorgte der nach erfolgreicher Knieoperation sich seiner Bestform nähernde Metreweli gegen Pietrangeli mit dem überlegenen 6:2, 6:2, 6:2-Sieg für das 4:0. Im abschließenden Spiel erhöhte der Blondschof Lejus mit seinem schwer erkämpften 4:6, 3:6, 6:4, 7:5, 6:3-Erfolg gegen Castigliano auf 5:0.

Mit Spannung blickt jetzt alles nach Bukarest. Dort dürfte das B-Finale stattfinden, da die UdSSR gegen Italien zu Hause und Rumänien gegen

Spanien auswärts gespielt hat. Der Sieger bestreitet das Interzonenfinale gegen den Sieger der Asienzone (Indien), während der A-Sieger das zweite Interzonenfinale gegen den Gewinner der Amerikazone bestreitet.

Im zweiten Semifinalmatch der B-Gruppe entschied sich erst 24 Stunden vor dem ersten Spiel zwischen Spanien und Rumänien, ob Santana eingesetzt wird oder nicht. In Paris hatte er sich im Spiel gegen Gimeno verletzt —

A-Gruppe: Großbritannien schaffte den Einzug ins Finale

Die großen Hoffnungen Westdeutschlands auf eine Wiederholung ihres Vorjahrserfolges platzten auf dem Rasen von Birmingham wie bunte Seifenblasen. Die Briten siegten mit 3:2, und treffen nun im Finale auf Südafrika, das nach dem „ohne Spiel“ durch die Polen auch von den CSSR-Spielern ein „ohne“ erhielt, die aus Protest gegen die Rassenpolitik auf das Vorschlußrunden-Spiel gegen Südafrika verzichteten.

Eine Woche lang trainierten die westdeutschen Davis-Cup-Spieler unter dem Australier Fred Stolle und Ray Ruffels als Sparringspartner auf dem Rasen von Birmingham. Ruffels wurde als Linkshänder verpflichtet, denn der in jüngster Zeit viel von sich reden machende Graham Stilwell und auch Mark Cox sind Linkshänder. Stilwell schlug bei den internationalen Meisterschaften von Italien in Rom immerhin einen Fred Stolle und Manuel Santana.

die Sportärzte entschieden auf Verzicht. Übrigens wird Santana auch in Wimbledon nicht spielen. Überraschend wurde auch Dr. Gisbert nicht eingesetzt, so daß damit die Entscheidung bereits gefallen war.

Tiriac brachte Rumänien mit seinem 6:4, 6:3, 4:6, 1:6 6:3-Erfolg gegen Orantes Rumänien in Führung, die Nastase mit seinem 6:4, 8:6, 6:2-Sieg gegen Arilla auf 2:0 erhöhte. Im Doppel mußten die eingespielten Tiriac/Nastase gegen Orantes/Arilla schwer kämpfen, um nach fünf Sätzen mit einem hauchdünnen 6:4, 6:8, 9:7, 7:9, 8:6 diesen wichtigen Punkt nach Hause zu bringen. Am Schlußtag spielten Tiriac - Arilla 6:2, 3:6, 6:2, 6:4, und der für Nastase eingesetzte Marmureanu unterlag im letzten Spiel Orantes mit 1:6, 1:6, 1:6.

Dieser junge Mann, der im Vorjahr nicht unter den ersten zehn der Rangliste war, sorgte am Eröffnungstag für den Paukenschlag. Nach der 6:4, 3:6, 4:6, 2:6-Niederlage von Christian Kuhnke gegen den routinierten Mark Cox mußte sich Wilhelm Bungert dem Linkshänder Graham Stilwell in drei Sätzen beugen - 7:9, 3:6, 5:7. Bungert spielte sehr riskant, machte zahlreiche Doppelfehler und ließ sich vor allem durch die Stoppbälle Stilwells überraschen, die samtweicht dicht hinter Netz fielen.

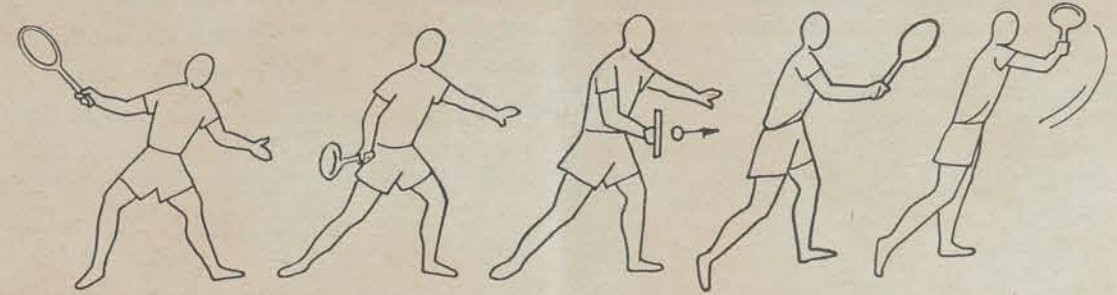
Für das Doppel wurde Kuhnkes Partner Ingo Buding gegen Bungert ausgewechselt, die in einem fünfständigen (!) erbitterten Ringen das englische Paar Cox/Curtis in fünf Sätzen besiegten. Nach den ersten drei sehr langen Sätzen gewannen Kuhnke/Bungert das wichtige Doppel mit 10:8, 15:17, 13:11, 3:6, 6:2, obwohl Bungert 23 Doppelfehler unterließ.

Am letzten Tag schien der westdeutsche Gesamtsieg doch noch in Reichweite zu rücken, als Kuhnke den Bungert-Bezwinger Stilwell in drei Sätzen mit 6:4, 14:12, 7:5 das Nachsehen gab und damit gleichzog, und Bungert gegen Cox mit einer 2:1-Satzführung in die Kabinen ging. Der Engländer spielte nach der Zehn-Minuten-Pause konzentrierter und brachte seine Mannschaft mit 2:6, 6:2, 8:10, 7:5, 6:2 ins Endspiel der Europazone.

Budapest gewann Mitropa-Cup

Der alljährlich durchgeführte Mitropa-Cup der Städtemannschaften wurde in Zürich von Budapest gewonnen. Die Ungarn bezwangen im Finale Prag mit 7:4. Die interessantesten Spiele waren Gulyas - Pala 6:3, 1:6, 6:2, Baranyi - Slizek 6:2, 6:2, Varga - Mls 8:6, 11:9, Szikszai - Stoces 6:4, 6:4; Damen: Polgar - Kode-sova 3:6, 8:10(!); Herren-Doppel: Gulyas/Szikszai - Pala/Mls 5:7, 5:7(!), Baranyi/Varga Slizek/Stoces 6:3, 6:3.

Um Platz 3: Stuttgart - Zürich 8:4. Erster Durchgang: Budapest - Zürich 6:4 und Prag - Stuttgart 9:2.



2. Lektion: Der Vorhandschlag

Aus der Bereitschaftsstellung wird beim

Vorhandtreibschlag (Vorhand-Drive)

die Seitstellung eingenommen, wobei die linke Körperseite zum Netz zeigt (Die Beschreibung der Technik bezieht sich hier und im folgenden auf Rechtshänder).

Ausholbewegung: Aus der seitlichen Schlagstellung wird der rechte Arm ohne Veränderung der Schlägerhaltung im Handgelenk rückwärts geführt, wobei der Körperschwerpunkt auf das hintere (rechte), im Knie leicht gebeugte Bein verlagert wird. Die Ausholbewegung muß zur rechtzeitigen Vorbereitung des Schlages einsetzen, wenn man den Ball kommen sieht, spätestens jedoch, wenn er das Netz erreicht hat.

Schlagbewegung mit dem Treffpunkt: Nunmehr erfolgt die Verlagerung des Körpergewichtes auf das vordere (linke), im Knie federnd gebeugte Bein unter gleichzeitigem Vorschwingen des Armes, so daß die Schlagfläche parallel zum Netz den Ball in der Höhe der linken (vorderen) Fußspitze trifft. Dadurch wird der ganze Körper in einer natürlich fließenden Schwungbewegung ausgenutzt.

Ausschwingung: Nach dem Treffen des Balles erfolgt der natürliche Ausschwingung in der bisherigen Bewegungsrichtung. Der nachschwingende Körper

wird von dem nach vorn übersetzten rechten Bein abgefangen, so daß er wieder frontal zum Netz in der Ausgangsstellung steht.

Der überissene Treibschlag (Topspin)

Beim überissenen Treibschlag wird der Schläger in der Ausholbewegung jeweils unter den ankommenden Ball genommen und zum Treffpunkt schräg von unten nach oben geführt. Die Schlagfläche geht mit einer leichten Handgelenkdrehung nach vorn über den Ball (Vorwärtsschnitt). Der Ausschwingung erfolgt auch hier in der Bewegungsrichtung, also nach vorn - oben.

Der unterschrittene Treibschlag (Slice)

Der Slice unterscheidet sich in der technischen Ausführung vom geraden Vorhandschlag nur dadurch, daß der Schlägerkopf beim Ausholen über dem ankommenden Ball liegt und mit einer leichten Handgelenkdrehung unter dem Ball durchgezogen wird. Die Schlagfläche ist im Treffpunkt leicht nach hinten geneigt, der Ball erhält durch den Unterschnitt eine Rückwärtsdrehung.

In manchen Lehrbüchern wird als weiterer Unterschnittschlag der Chop angeführt. Slice und Chop unterscheiden sich durch den Winkel, den die Schlägerfläche im Treffpunkt mit der Flugbahn des Balles bildet. Außerdem

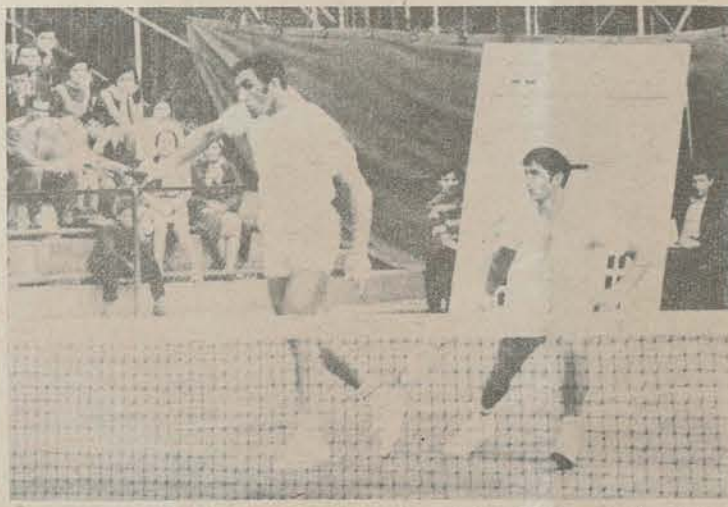
Die Zeichnungen zeigen die wichtigsten Bewegungsablauf-Stationen des Vorhand-schlages.

wird der Chop härter geschlagen. Die Technik für beide Schläger ist gleich. Aus diesem Grunde ist es ratsam, die Schlagarten mit Unterschnitt ohne Unterschied als Slice zu bezeichnen.

Vor diesen drei Arten des Vorhand-schlages ist der Treibschlag der bedeutendste, einmal wegen seiner Schnelligkeit, und zum anderen, weil er im Angriff und in der Verteidigung gleichermaßen wirksam anwendbar ist. Die geschnittenen Schläge sind für die Variation des Spiels wesentlich; sie dienen hauptsächlich der Verlangsamung des Spiels, zur Unterbrechung des gegnerischen Schlagrhythmus und als Return harter Aufschläge.

Im Angriffsspiel liegt die Wirkung dieser Schlagarten in der Variation und der Täuschung des Gegners. Auch hängt der Wert dieser geschnittenen Schläge von der Platzoberfläche ab. Auf harten Plätzen sind sie durch einen verhältnismäßig hohen, kraftlosen Absprung ungünstig. Am besten ist ihre Wirkung auf Sand und Gras. Der Aufsprung des Balles wird hier stärker gebremst, der Absprung ist deshalb meist tief und kurz.

Aus allem ergibt sich, daß der gerade Treibschlag der grundlegende Vorhandschlag ist.



Das starke rumänische Zwei-Mann-Team Ion Tiriac (links) und Ilie Nastase hier in Netzposition beim Doppel - sie zählen zu den stärksten europäischen Paaren. Foto: Auslandsdienst

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884



Tennissaitenöl - Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käthe Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 367 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto; Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Anschrift der HSG Wiss. TU Dresden

Sektionsleiter: Prof. Dr. Ing. habil. Walter Christfreund, 8054 Dresden, Karl-Schmidt-Weg 15, Telefon: 37 883 (privat).

Post an den Technischen Leiter senden: Henner Hüniger, 8023 Dresden, Reichenberger Straße 10, Telefon: 48 32 362 (dienstl.).

Terminkalender 1969

Juli

4.-5.	—	Vorrunde Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
4.-6.	Berlin-Buch	VII. DDR-offenes Schülerturnier
5.-6.	—	Punktspiele
6.-7.	—	Vorrunde FDJ-Pokal
7.-13.	Sopot	Baltic-Pokal
7.-13.	Müncheberg	Schülerturnier
10.-13.	Leuna	Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
11.-13.	Halle	VI. Internationales Tennisturnier um den Ehrenpreis der „Freiheit“
17.-20.	—	Vorrunde Galea-Cup
17.-20.	DDR	Hungaria-Cup (Juniorinnen)
18.-20.	Nordhausen	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Motor Nordhausen-West
18.-20.	Erfurt	VII. Henner-Henkel-Gedenktturnier der BSG Medizin Erfurt
24.-27.	Lauchhammer	X. Bergarbeiter-Jugendturnier
25.-27.	Hennigsdorf	VI. Tennisturnier der BSG Motor

August

31.7.-3.	Leipzig	XXI. Deutsche Meisterschaften der DDR Damen und Herren
8.-10.	Magdeburg	Internationales Nachwuchsturnier der BSG Motor Mitte Magdeburg
10.-17.	Moskau	Internationales Turnier

12.-16.	Rostock	XIII. Norddeutsches Nachwuchsturnier
16.-17.	—	Vorrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
18.-24.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
19.-21.	Halle	Deutsche Studentenmeisterschaften
20.-29.	Blankenburg	Einzelmeisterschaften der Pioniere und Pionier-Pokalwettkämpfe der Bezirksauswahlmannschaften
22.-23.	Halle	Endrunde FDJ-Pokal
23.-30.	Ahlbeck	XVIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau Ahlbeck
30.-31.	K.-M.-Stadt	Endrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
31.	—	Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
31.	—	Vorrunde Jugend-Mannschaftsaufstiegsspiele
—	Rumänien	Internationales Turnier (bis 21 Jahre)

September

—	Bukarest	Internationale Meisterschaften
5.-7.	—	Endrunde Pionier-Mannschaftsmeisterschaft
5.-7.	Potsdam	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam, zugleich 2. Ranglisten-Qualifikationsturnier der Damen und Herren
7.	—	Zwischenrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
10.-14.	Berlin	XVI. Seniorinnen- und Seniorenturnier (Bestenermittlung) der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
11.-17.	Bulgarien	Internationales Turnier
12.-14.	Weißenfels	Sichtungsturnier Schüler
13.-14.	Leuna	Bezirkspokal (Herren)
13.-14.	—	Bezirkspokal (Damen)
19.-21.	K.-M.-Stadt	XVI. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Einheit Mitte K.-Marx-Stadt
20.-21.	Leipzig	Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
26.-28.	Magdeburg	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Nachwuchs

Oktober

3.-5.	—	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Damen und Herren
5.-7.	Treuen (Vogtl.)	VII. Internationales Tennisturnier um den „Wanderpokal des Rates der Stadt Treuen“



Sponeta Sportnetze und Sportartikel

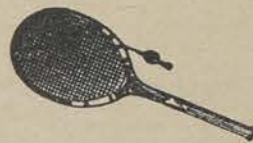
ein Begriff für alle anspruchsvollen Spieler!

Plastummantelte Sportnetze für alle Sportarten

Sportseile
Tischtennisartikel
Turnapparate und Schaukelgeräte

VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabriken
5716 Schlotheim/Thür.

Über
100 Jahre



Sportgeräte aller Art

verkauft — repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42

Ruf Nr. 26637

Fritz Voland — ein vitaler Sechziger

Es war wirklich kein Zufall, daß wir Fritz Voland inmitten jugendlicher Tennisspieler, bei der Durchführung der diesjährigen Leipziger Jugend-Berzirksmeisterschaften, trafen. Das ganze Herz des am 21. Mai 60 Jahre alt gewordenen, weit über die Grenzen der Messestadt hinaus geachteten und verehrten Tennistrainers gehört der Jugend.

Seit der Kindheit ist Fritz Voland mit dem Tennissport eng verbunden. Als kleiner Junge betätigte er sich als Ballaufleser, mit 13 Jahren nahm er erstmals einen Schläger in die Hand und wurde von dem bekannten Dresdner Trainer Gustav Rohrlack ausgebildet. So konnte er bereits mit 18 Jahren seine erste Trainerstelle auf dem Weißen Hirsch annehmen, und ging dann für jeweils drei Jahre nach Limbach und ins damalige Chemnitz. Osnabrück, München, Ludwigshafen und Heidelberg waren weitere Stationen seiner Tätigkeit, ehe er sich im Jahre 1937 endgültig in Leipzig ansiedelte.

In der Messe- und Sportstadt war er zunächst auf einer ganzen Reihe von Tennisplätzen tätig, in Probstheida und Gohlis oder am Cottaweg, ehe er im Jahre 1953 bei Medizin Mitte Leipzig sein ständiges Domizil aufschlug. Hier errang er seine bedeutendsten Erfolge als Trainer. So führte er die Damenmannschaft dieser Gemeinschaft mit den mehrfachen deutschen Meisterinnen der DDR, Inge Fiebig und Ursula Hörselmann, mehrfach zum DDR-Meisterschaftstitel; hier formte und entwickelte er das große Talent Peter Fährmann.

Besonders stolz ist Fritz Voland aber auf den mehrfachen Meisterschaftsgewinn der Mädchen- und Jungenmannschaft der BSG Medizin Leipzig Mitte. „Die Arbeit mit der Jugend macht mir die größte Freude. Hier arbeitet man für die Zukunft, sieht, was man getan hat“, meint Fritz Voland. So ist es auch nicht verwunderlich, daß Fritz Voland, der besonders in den 50er Jahren eine ganze Reihe von Nachwuchs-Lehrgängen auf zentraler Ebene geleitet hat und bei denen er auch Stahlberg, Fährmann, Zanger und Rautenberg unter seinen Fittichen hatte, auch heute noch in vorderster Position in der Jugendarbeit steht.

Der ewig junge Tennispädagoge und hervorragende Praktiker trainiert und betreut mit anderen verdienstvollen Funktionären die Leipziger Jugend-Berzirksauswahl, die zum wiederholten Male FDJ-Pokalsieger werden konnte und auch in diesem Jahre wieder als Pokalverteidiger an den Start geht. So sorgt er als Vorsitzender der Trainerkommission des Bezirksfachausschusses Leipzig besonders dafür, daß kein Talent unerkannt „verloren“ geht. Schließlich macht er sich bei zwei Leipziger Sektionen — Aufbau Südwest und Einheit Zentrum — selbst darum verdient, den jüngsten Nachwuchs zu entwickeln.

„Ich muß heute unbedingt noch einmal zu Aufbau Südwest hinüber. Dort sind einige 11-, 12jährige Jungen, mit denen es sich wirklich lohnt zu arbeiten.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Fritz Voland von uns. In diesen Worten zeigte sich, mit welcher Liebe



Der ewig junge Trainer-Jubilär auf dem Wege zu seinem „Arbeitsplatz“.
Foto: privat

Fritz Voland am Tennissport hängt. Wünschen wir ihm noch viele erfolgreiche Trainingsjahre im Interesse des DDR-Tennisports.

Rolf Becker

Und im Namen aller Tennisspieler und -freunde noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Magdeburg besitzt guten Tennis-„Nährboden“

Interessantes Spiegelbild bei den Bezirksmeisterschaften der Pioniere und Schüler

kenburg), Birgit Krüger (Motor SO Magdeburg), Angelika Dreyling (Einheit Magdeburg) und Gabriele Hildebrandt (Aufbau Börde) sich auszeichneten.

Die einheitliche Ausbildung in allen Sektionen des Bezirkes Magdeburg machte sich hierbei entscheidend bemerkbar. Selbstverständlich gibt es bei einer Reihe von Tennis-Jungen und Mädchen noch manches zu verändern, da sie oftmals zu unorthodox an ihre Aufgaben herangehen. Übrigens ergab eine statistische Erhebung, daß 80 Prozent

der Teilnehmer 10—13 Jahre, die übrigen 14—15 Jahre alt waren.

Viele Sektionen haben bereits richtig erkannt, worauf es ankommt. So früh wie möglich mit dem erforderlichen Fleiß den jüngsten Nachwuchs sportwissenschaftlich und tennistechnisch in der Breite nach vorn zu bringen. Dann braucht uns um eine positive Entwicklung im Bezirk Magdeburg nicht bange zu sein. Eine feierliche Siegerehrung der neuen Titelträger — mit „Fanfarenstößen“ versteht sich — durch den BFA-Vorsitzenden Willy Brandt beendete den zweitägigen Titelkampf der Pioniere und Schüler.

Arthur Becker

Jungen-Einzel: Vorschulrunde: Bergmann (Motor Mitte) — Stein (Aktivist Staßfurt) 6:1, 6:2; Kehlapp (Motor Mitte) — Buggert (Motor SO Magdeburg) 6:3, 6:3; Schlußrunde: Bergmann — Kehlapp 6:1, 6:2; Doppel Bergmann/Kehlapp — Herms/Sommermeier (Einheit Magdeburg) 6:2, 6:3.

Mädchen-Einzel: Vorschulrunde: Santarossa — Dreyling 6:2, 6:0; Krüger — Hildebrandt 6:3, 6:2; Schlußrunde: Santarossa — Krüger 6:4, 6:4; Doppel: Dreyling/Gawlik (Einheit Magdeburg — Motor Mitte) — Benitz/Santarossa (beide Stahl Blankenburg) 4:6, 12:10, 6:2.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käthe Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 367 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Anschrift der HSG Wiss. TU Dresden

Sektionsleiter: Prof. Dr. Ing. habil. Walter Christfreund, 8054 Dresden, Karl-Schmidt-Weg 15, Telefon: 37 883 (privat).

Post an den Technischen Leiter senden: Henner Hüniger, 8023 Dresden, Reichenberger Straße 10, Telefon: 48 32 362 (dienstl.).

Terminkalender 1969

Juli

4.- 5. -	Vorrunde Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
4.- 6. Berlin-Buch	VII. DDR-offenes Schülerturnier
5.- 6. -	Punktspiele
6.- 7. -	Vorrunde FDJ-Pokal
7.-13. Sopot	Baltic-Pokal
7.-13. Müncheberg	Schülerturnier
10.-13. Leuna	Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
11.-13. Halle	VI. Internationales Tennisturnier um den Ehrenpreis der „Freiheit“
17.-20. -	Vorrunde Galea-Cup
17.-20. DDR	Hungaria-Cup (Juniorinnen)
18.-20. Nordhausen	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Motor Nordhausen-West
18.-20. Erfurt	VII. Henner-Henkel-Gedenktturnier der BSG Medizin Erfurt
24.-27. Lauchhammer	X. Bergarbeiter-Jugendturnier
25.-27. Hennigsdorf	VI. Tennisturnier der BSG Motor

August

31. 7.-3. Leipzig	XXI. Deutsche Meisterschaften der DDR Damen und Herren
8.-10. Magdeburg	Internationales Nachwuchsturnier der BSG Motor Mitte Magdeburg
10.-17. Moskau	Internationales Turnier

12.-16. Rostock	XIII. Norddeutsches Nachwuchsturnier
16.-17. -	Vorrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
18.-24. Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
19.-21. Halle	Deutsche Studentenmeisterschaften
20.-29. Blankenburg	Einzelmeisterschaften der Pioniere und Pionier-Pokalwettkämpfe der Bezirksauswahlmannschaften
22.-23. Halle	Endrunde FDJ-Pokal
23.-30. Ahlbeck	XVIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau Ahlbeck
30.-31. K.-M.-Stadt	Endrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
31. -	Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
31. -	Vorrunde Jugend-Mannschafts-Aufstiegsspiele
- Rumänien	Internationales Turnier (bis 21 Jahre)

September

- Bukarest	Internationale Meisterschaften
5.- 7. -	Endrunde Pionier-Mannschaftsmeisterschaft
5.- 7. Potsdam	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam, zugleich 2. Ranglisten-Qualifikationsturnier der Damen und Herren
7. -	Zwischenrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
10.-14. Berlin	XVI. Seniorinnen- und Seniorenturnier (Bestenermittlung) der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
11.-17. Bulgarien	Internationales Turnier
12.-14. Weifsenfels	Sichtungsturnier Schüler
13.-14. Leuna	Bezirkspokal (Herren)
13.-14. -	Bezirkspokal (Damen)
19.-21. K.-M.-Stadt	XVI. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Einheit Mitte K.-Marx-Stadt
20.-21. Leipzig	Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
26.-28. Magdeburg	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Nachwuchs

Oktober

3.- 5. -	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Damen und Herren
5.- 7. Treuen (Vogtl.)	VII. Internationales Tennisturnier um den „Wanderpokal des Rates der Stadt Treuen“

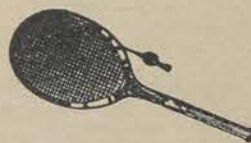


Sponeta Sportnetze und Sportartikel

ein Begriff für alle anspruchsvollen Spieler!
Plastummantelte Sportnetze für alle Sportarten

Sportseile
Tischtennisartikel
Turnapparate und Schaukelgeräte

VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabriken
5716 Schlotheim/Thür.



Über
100 Jahre

Sportgeräte aller Art

verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42

Ruf Nr. 26637

Fritz Voland - ein vitaler Sechziger

Es war wirklich kein Zufall, daß wir Fritz Voland inmitten jugendlicher Tennisspieler, bei der Durchführung der diesjährigen Leipziger Jugend-Bezirksmeisterschaften, trafen. Das ganze Herz des am 21. Mai 60 Jahre alt gewordenen, weit über die Grenzen der Messestadt hinaus geachteten und verehrten Tennistrainers gehört der Jugend.

Seit der Kindheit ist Fritz Voland mit dem Tennissport eng verbunden. Als kleiner Junge betätigte er sich als Ballaufleser, mit 13 Jahren nahm er erstmals einen Schläger in die Hand und wurde von dem bekannten Dresdner Trainer Gustav Rohrlack ausgebildet. So konnte er bereits mit 18 Jahren seine erste Trainerstelle auf dem Weißen Hirsch annehmen, und ging dann für jeweils drei Jahre nach Limbach und ins damalige Chemnitz. Osna-brück, München, Ludwigshafen und Heidelberg waren weitere Stationen seiner Tätigkeit, ehe er sich im Jahre 1937 endgültig in Leipzig ansiedelte.

In der Messe- und Sportstadt war er zunächst auf einer ganzen Reihe von Tennisplätzen tätig, in Probstheida und Gohlis oder am Cottaweg, ehe er im Jahre 1953 bei Medizin Mitte Leipzig sein ständiges Domizil aufschlug. Hier errang er seine bedeutendsten Erfolge als Trainer. So führte er die Damenmannschaft dieser Gemeinschaft mit den mehrfachen deutschen Meisterinnen der DDR, Inge Fiebig und Ursula Hörselmann, mehrfach zum DDR-Meisterschaftstitel; hier formte und entwickelte er das große Talent Peter Fahrman.

Besonders stolz ist Fritz Voland aber auf den mehrfachen Meisterschaftsgewinn der Mädchen- und Jungenmannschaft der BSG Medizin Leipzig Mitte. „Die Arbeit mit der Jugend macht mir die größte Freude. Hier arbeitet man für die Zukunft, sieht, was man getan hat“, meint Fritz Voland. So ist es auch nicht verwunderlich, daß Fritz Voland, der besonders in den 50er Jahren eine ganze Reihe von Nachwuchs-Lehrgängen auf zentraler Ebene geleitet hat und bei denen er auch Stahlberg, Fahrman, Zanger und Rautenberg unter seinen Fittichen hatte, auch heute noch in vorderster Position in der Jugendarbeit steht.

Der ewig junge Tennispädagoge und hervorragende Praktiker trainiert und betreut mit anderen verdienstvollen Funktionären die Leipziger Jugend-Bezirksauswahl, die zum wiederholten Male FDJ-Pokalsieger werden konnte und auch in diesem Jahre wieder als Pokalverteidiger an den Start geht. So sorgt er als Vorsitzender der Trainerkommission des Bezirksfachausschusses Leipzig besonders dafür, daß kein Talent unerkannt „verloren“ geht. Schließlich macht er sich bei zwei Leipziger Sektionen - Aufbau Südwest und Einheit Zentrum - selbst darum verdient, den jüngsten Nachwuchs zu entwickeln.

„Ich muß heute unbedingt noch einmal zu Aufbau Südwest hinüber. Dort sind einige 11-, 12jährige Jungen, mit denen es sich wirklich lohnt zu arbeiten.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Fritz Voland von uns. In diesen Worten zeigte sich, mit welcher Liebe



Der ewig junge Trainer-Jubilar auf dem Wege zu seinem „Arbeitsplatz“.
Foto: privat

Fritz Voland am Tennissport hängt. Wünschen wir ihm noch viele erfolgreiche Trainingsjahre im Interesse des DDR-Tennisports.

Rolf Becker

Und im Namen aller Tennisspieler und -freunde noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Magdeburg besitzt guten Tennis-„Nährboden“

Interessantes Spiegelbild bei den Bezirksmeisterschaften der Pioniere und Schüler

kenburg), Birgit Krüger (Motor SO Magdeburg), Angelika Dreyling (Einheit Magdeburg) und Gabriele Hildebrandt (Aufbau Börde) sich auszeichneten.

Die einheitliche Ausbildung in allen Sektionen des Bezirkes Magdeburg machte sich hierbei entscheidend bemerkbar. Selbstverständlich gibt es bei einer Reihe von Tennis-Jungen und Mädchen noch manches zu verändern, da sie oftmals zu unorthodox an ihre Aufgaben herangehen. Übrigens ergab eine statistische Erhebung, daß 80 Prozent

der Teilnehmer 10-13 Jahre, die übrigen 14-15 Jahre alt waren.

Viele Sektionen haben bereits richtig erkannt, worauf es ankommt. So früh wie möglich mit dem erforderlichen Fleiß den jüngsten Nachwuchs sportwissenschaftlich und tennistechnisch in der Breite nach vorn zu bringen. Dann braucht uns um eine positive Entwicklung im Bezirk Magdeburg nicht bange zu sein. Eine feierliche Siegerehrung der neuen Titelträger - mit „Fan-farenstößen“ versteht sich - durch den BFA-Vorsitzenden Willy Brandt beendete den zweitägigen Titelkampf der Pioniere und Schüler.
Arthur Becker

Jungen-Einzel: Vorschlußrunde: Bergmann (Motor Mitte) - Stein (Aktivist Staßfurt) 6:1, 6:2; Kohlepp (Motor Mitte) - Buggert (Motor SO Magdeburg) 6:3, 6:3; Schlußrunde: Bergmann - Kohlepp 6:1, 6:2; Doppel: Bergmann/Kohlepp - Herms/Sommermeier (Einheit Magdeburg) 6:2, 6:3.

Mädchen-Einzel: Vorschlußrunde: Santarossa - Dreyling 6:2, 6:0; Krüger - Hildebrandt 6:3, 6:2; Schlußrunde: Santarossa - Krüger 6:4, 6:4; Doppel: Dreyling/Gawlik (Einheit Magdeburg - Motor Mitte) - Benitz/Santarossa (beide Stahl Blankenburg) 4:6, 12:10, 6:2.

Margaret Court war Wimbledonfavoritin

Nicht die Vorjahressiegerin Billie Jean King (USA), bekanntlich Professionspielerin wurde für die inoffizielle Weltmeisterschaft 1969 gesetzt, sondern die Australierin Margaret Court-Smith. An 2 dann King, 3 die Amateurin Virginia Wade (Großbritannien), 4, die Profidame Ann Jones (ebenfalls Großbritannien), und auf den weiteren Plätzen die Amateurspielerinnen Nancy Richey (USA) an 5, Kerry Melville (Australien) an 6, Julie Heldman (USA) an 7 und Judy Tegart (Australien) an 8.

Die Gesetzten im Herren-Einzel (wie im Vorjahr statt acht die doppelte Anzahl): Laver, Roche, Okker, Rosewall, Ashe, Newcombe, Graebner, Drysdale, Emerson, Gimeno, Stolle, Gonzales, Ray Moore, Hewitt, Ralston und Smith. Herren-Doppel an 1 Newcombe/Roche, an 2 Laver/Emerson, 3 Rosewall/Stolle und an 4 das Amateurpaar Smith/Lutz (USA).

Überraschungen bei der Wimbledon-Generalprobe, der Rasenmeisterschaft von London im Queens Club, lassen einiges erwarten. Das Herren-Einzel gewann keiner der Großen, sondern Fred Stolle gegen John Newcombe (beide Australien) in einer Volley- und Aufschlagschlacht in 132 Minuten mit 6:3, 3:6, 8:6 bzw. Laver mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet. Interessant: Holmberg (USA) - Rosewall 1:6, 6:2, 6:3, Gimeno (Spanien) - Emerson 6:3, 6:4, Stolle - Okker (Holland) 6:8, 8:6, 6:4.

Das Damen-Einzel im Queens Club London holte sich Ann Jones im britischen Finale gegen Winnie Shaw mit 6:1, 6:1, die zuvor Durr (Frankreich) mit 6:2, 6:3 bzw. Mary-Ann Curtis-Eisel mit 9:7, 6:3 ausgebootet hatten. Ferner: Jones - Morozowa (UdSSR) 4:6, 6:2, 6:4, Shaw - Sawamatsu (Japan) 8:6, 8:6. Herren-Doppel: Ralston/Davidson - Koch/Bengtsson (Brasilien - Schweden) 8:6, 6:3; Damen-Doppel: Casals/King - Jones/Durr 8:6, 6:4.

Eine Spielervereinigung wurde in London gegründet. Sie nennt sich International Tennis Players Association, der die 100 weltbesten Spieler angehören sollen. Ihr Ziel: Verbesserung der Beziehungen zwischen Aktiven, Offiziellen, Organisatoren und Presse. Präsident ist der Australier Newcombe, Vizepräsident Parassell (USA), Generalsekretär Riessen (USA), Schatzmeister der farbige Arthur Ashe.

Einer der jüngsten Präsidenten eines Landes-

verbandes ist Australiens neuer Tennispräsident Wayne Reid, 31 Jahre alt. Der weltberühmte Tennis-Professor Harry Hopman hatte seine Kandidatur zurückgezogen. Neuer Davis-Cup-Verantwortlicher der Australier ist der einstige Weltlanglistenspieler John Fraser, heute 35 Jahre alt.

In Hochform gewann der Profi Rod Laver (Australien) die internationale Meisterschaft von Frankreich im ausverkauften Pariser Roland Garros Stadion gegen Rosewall mit 6:4, 6:3, 6:4. Im Semifinale bezwangen sie den Holländer Tom Okker mit 4:6, 6:0, 6:2, 6:4 bzw. Tony Roche mit 7:5, 6:2, 6:2. Interessante Ergebnisse: Mathews (England) - Nastase (Rumänien) 7:5, 0:6, 0:6, 7:5, 8:6; Ryan (USA) - Metrewell (UdSSR) 4:6, 6:4, 5:7, 6:4, 6:4; Rodriguez (Chile) - Lopus (UdSSR) 7:5, 6:2, 5:7, 7:5; Koudelka (CSSR) - Dent (Australien) 1:6, 6:0, 8:6, 6:0, Gasiorek (Polen) - Buchholz (USA) 6:1, 6:0, 6:4, Roche - Gasiorek 6:4, 8:6, 6:2, Rosewall - Gulyas (Ungarn) 6:1, 6:2, 6:1, Newcombe - Kodes (CSSR) 6:1, 6:4, 0:6, 8:10, 11:9, Gimeno - Santana (beide Spanien) 3:6, 2:6, 6:4, 6:4, 1:0 zgg.

Das Damen-Einzel in Paris gewann Margaret Court (Australien) gegen Ann Jones mit 6:1, 4:6, 6:3, nachdem sie vorher Nancy Richey (USA) mit 6:3, 4:6, 7:5 bzw. Lesley Bowrey (Australien) mit 6:1, 6:2 geschlagen hatten. Ferner: Casals (USA, Profi) - Morozowa (UdSSR) 4:6, 6:2, 6:4, Jones - Kiwi (UdSSR) 6:4, 6:0. Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Laver/Emerson 4:6, 6:1, 3:6, 6:4, 6:4, die im Semifinale Okker/Riessen 3:6, 7:5, 7:5 bzw. Tiriac/Nastase (Rumänien) mit 6:2, 6:1, 6:2 aus dem Rennen warfen. Die Rumänen hatten vorher u. a. Rosewall/Stolle mit 6:3, 6:1, 7:5 sensationell geschlagen. Mixed: Margaret Court/Riessen - Francois Durr/Barclay 6:3, 6:2.

In Istanbul (Türkei) gewann die CSSR den Dablen-Cup mit 5:0 gegen Österreich. Semifinale CSSR gegen Jugoslawien 5:0, Österreich - Schweiz 3:1. Um den 3. Platz: Schweiz - Jugoslawien 5:0.

Die ersten Kämpfe um den erstmalig durchgeführten Europa-Cup fanden in Schwchat (Österreich) statt. Unerwartet hoch siegte der Schweizer TC gegen Lausanne Sport Zürich mit 9:0 (an 1 Hardy - Studer 6:3, 6:0), und Motorlot



Die bedeutendste australische Tennisspielerin Margaret Court-Smith beim Volley, ihrer Stärke. Mit einem Einzel-Sieg in Wimbledon will sie sich vom aktiven Turniersport endgültig zurückziehen. Foto: Auslandsdienst

Prag gegen Lausanne Sport ebenfalls 9:0 (Hutka - Studer 6:2, 6:1).

Im Alter von 34 Jahren verstarb überraschend Maureen Connolly-Brinker, die jüngste Wimbledon Siegerin überhaupt. Drei Jahre hintereinander gewann sie das Damen-Einzel auf dem „heiligen Rasen“, und zwar von 1952 bis 1954. Nach einem Sturz vom Pferd - ihr Mann war einer der besten Reiter Amerikas - mußte sie sich einer Operation unterziehen. Nach vier Jahren erlitt sie einen plötzlichen Rückfall. Connolly war im internationalen Tennis bekannt als „Little Mo“.

Einen tragischen Flugzeugunglück fiel der berühmteste Tennisspieler Mexikos zum Opfer, der 40-jährige Rafael Osuna. Eine Linienmaschine raste in der Sierra Madre in der Nähe von Monterey gegen einen Berg. Osuna hatte 14 Tage vorher mit seinen drei Siegen im Davis-Cup-Semifinale der Amerikaner die hohen Favoriten Australien mit 3:2 den k. o. versetzt. Osuna war zweimal Wimbledon Sieger im Herren-Doppel, 1960 mit Ralston und 1963 mit seinem Landsmann Pasarell.

In Carlotta (USA) wurde der britische Linkshänder Cox Turniersieger des „Internationalen“ gegen Kodes (CSSR) mit 13:11, 6:2, die vorher Franulovic (Jugoslawien) mit 6:2, 6:4 bzw. Graebner (USA) mit 6:2, 6:3 ausgebootet hatten. Bei den Damen triumphierte im australischen Finale Margaret Court gegen Judy Tegart mit 6:1, 6:1, die vorher Helga Niessen (Wd) mit 6:3, 3:6, 8:6 besiegte. Herren-Doppel: Alexander/Dent (Australien) - Franulovic/Spear (Jugoslawien) 3:6, 6:4, 6:2.

Ungarns Altmeister Istvan Gulyas spielte beim internationalen Turnier in Catania (Italien) in sehr starker Form. Erst im Finale unterlag er leicht ermüdet dem jungen Briten Graham Stilwell mit 4:6, 3:6, 6:4, 4:6. Im Semifinale hatten sie den Polen Gasiorek mit 3:6, 5:7, 7:5, 6:3, 6:1 bzw. den Italoaustralier Mulligan mit 6:4, 6:1, 4:6, 6:8, 6:4 ausgeschaltet. Interessant: Gasiorek - Jovanovic (Jugoslawien) 6:1, 8:6; Stilwell - Tiriac (Rumänien) 6:2, 6:4. Damen-Einzel Nasuelli (Italien) - Guzman (Ecuador) 6:1, 6:2.

In Calabria (Italien) holte sich Mulligan das Einzel mit einem 6:2, 4:6, 6:3, 6:1 gegen den Rumänen Tiriac. Semifinale: Mulligan - Jovanovic 4:6, 6:3, 6:1, Tiriac - Pietrangeli 6:3, 6:4, und vorher Mulligan - Zednik (CSSR) 6:1, 14:16, 10:8. Damen-Einzel: Maria Neumanova (CSSR) - Maria Nasuelli (Italien) 6:4, 2:6, 6:4. Herren-Doppel: Tiriac/Jovanovic - Mulligan/Pietrangeli 6:2, 8:10, 6:4.



Das ist die berühmteste Tennisanlage der Welt in der Vogelspektive - Wimbledon, im westlichen Stadtteil der Acht-Millionen-Metropole London gelegen.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium, Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richter, Berlin-Altiglicnicke, Wunnilsdtr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mittellingsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.